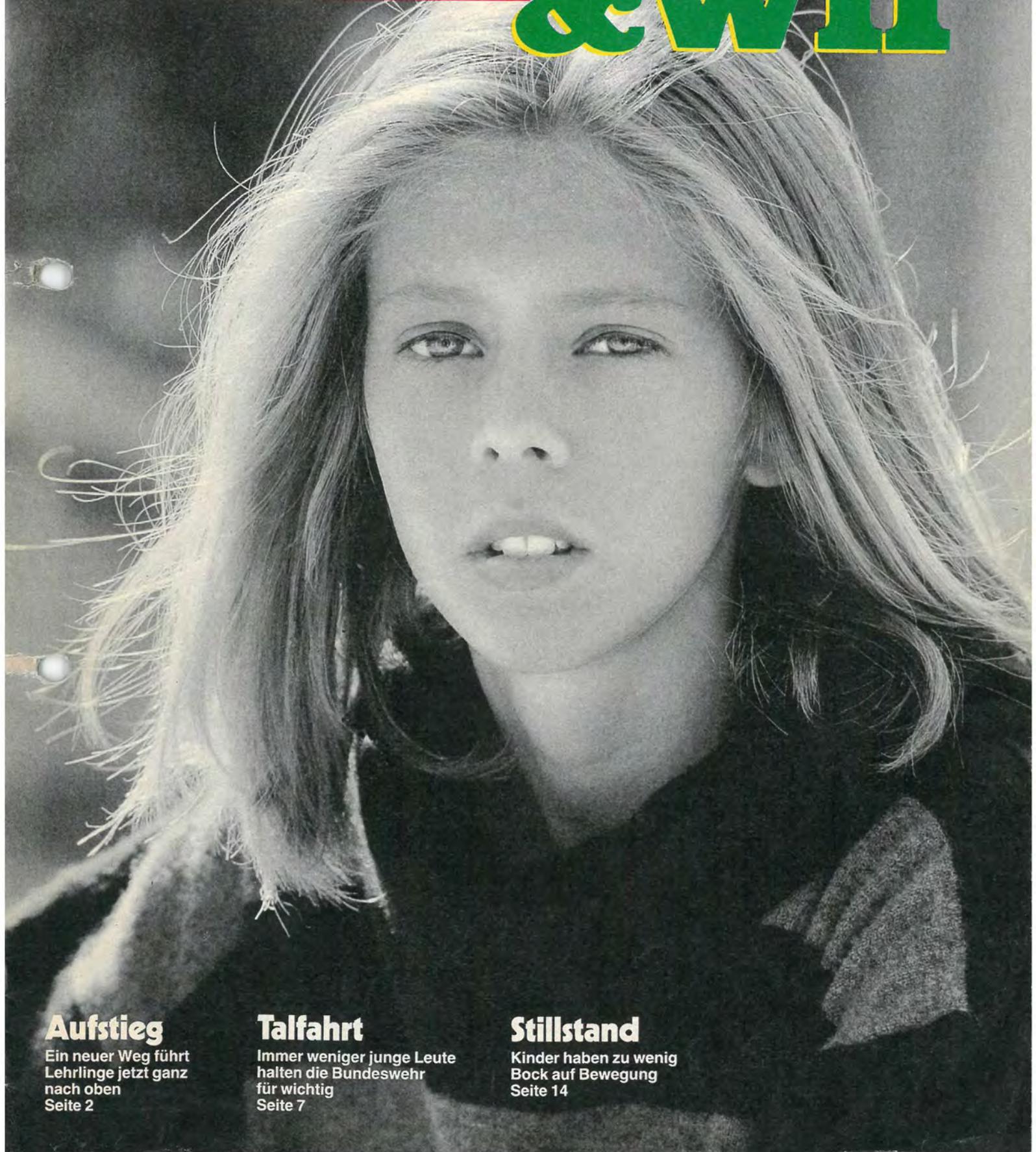


Nr. 3/87

B 7563 F

schule & wir

berät Eltern in Bayern



Aufstieg

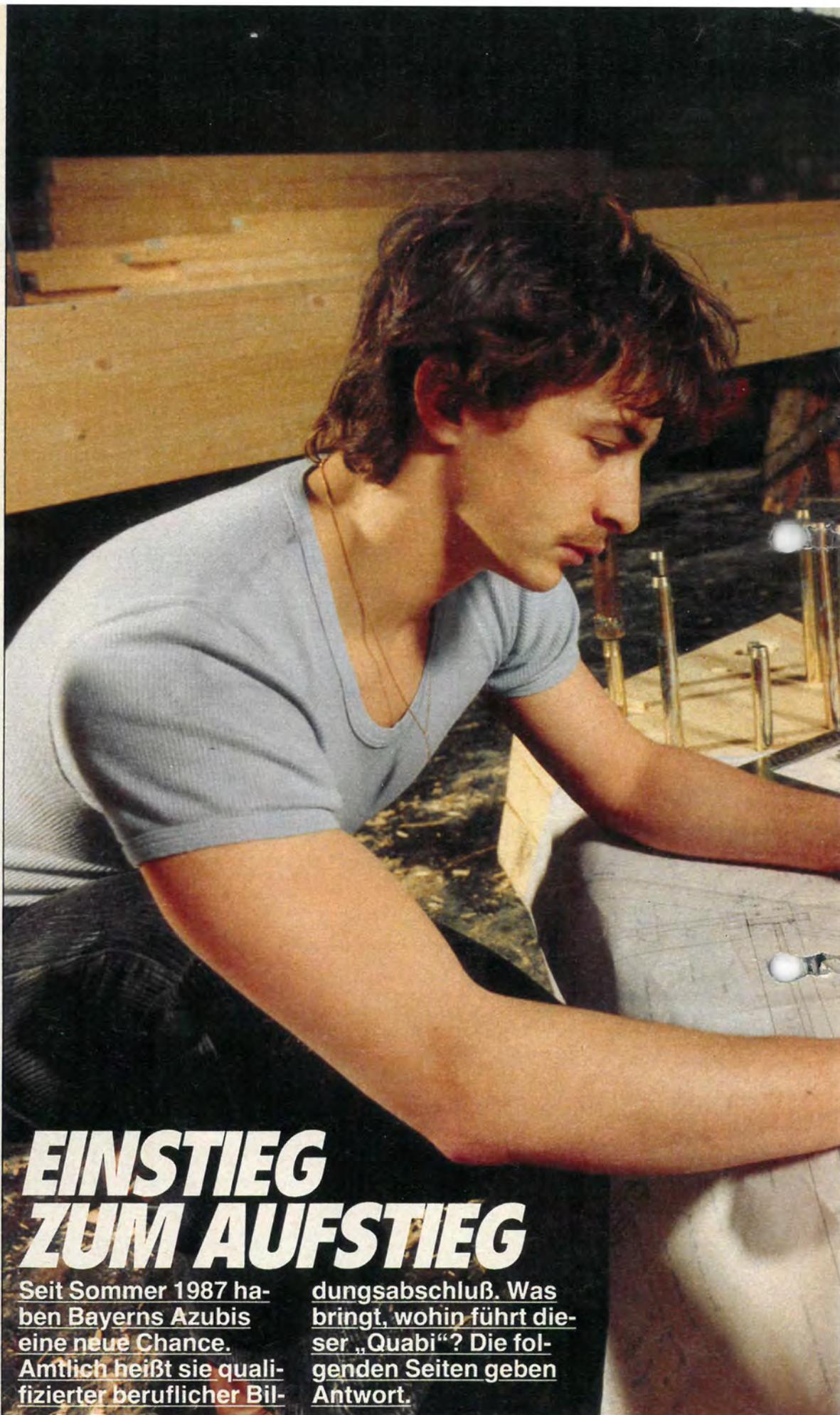
Ein neuer Weg führt
Lehrlinge jetzt ganz
nach oben
Seite 2

Talfahrt

Immer weniger junge Leute
halten die Bundeswehr
für wichtig
Seite 7

Stillstand

Kinder haben zu wenig
Bock auf Bewegung
Seite 14

INHALT**BERUFSLEBEN**Ein neuer Bildungs-
abschluß für Lehrlinge 2**BUNDESWEHR**Immer mehr junge Männer
gehen auf Distanz. Ein
Artikel über die neuesten
Umfrageergebnisse 7**RATGEBER**Amtliche Antworten auf
Leserfragen 11**AUSGEZEICHNET**S&W gab einen
Journalistenpreis an
Schülerlotsen weiter 12**GESUNDHEIT**Ärzte und Sportpädago-
gen beklagen den
Bewegungsmangel
unserer Kinder 14**TERMINE**Bayerns schulfreie
Tage 1987/88 20**HERAUSGEBER:**
Bayerisches Staatsministerium
für Unterricht und Kultus**REDAKTION:**
Dr. Friedrich Arnold
(verantwortlich)
Salvatorstr. 2, 8000 München 2
Karl Hans Grünauer
Claus Kömm
Günter Wallner**SEKRETARIAT:**
Ursula Eichenlaub**LAYOUT:** P. J. Wilhelm**DRUCK:**
Bruckmann München,
Nymphenburger Straße 86**FOTOS:**
Roland Binder
Bundesanstalt für Arbeit
Bundesministerium
der Verteidigung
dpa-Bildarchiv
Kai Mahrholz (Titel)
SZ-Bildarchiv
Matthias Zins**ZEICHNUNGEN:**Otto Baer
G. Bassner
Claudia Blümel
Bärbel NeubauerDiese Zeit-
schrift erscheint
alle drei Mo-
nate. Schul-
kinder in Bay-
ern bringensie ihren Eltern kostenlos mit
nach Hause. Im Zweifelsfalle
wenden Sie sich an **SCHULE
& WIR**, Salvatorstraße 2,
8000 München 2,
Tel. (089) 21 86/307.
Nachdruck mit Quellenangabe
gestattet (2 Belegexemplare).

EINSTIEG ZUM AUFSTIEG

Seit Sommer 1987 ha-
ben Bayerns Azubis
eine neue Chance.
Amtlich heißt sie quali-
fizierter beruflicher Bil-

dingsabschluß. Was
bringt, wohin führt die-
ser „Quabi“? Die fol-
genden Seiten geben
Antwort.

Leistung lohnt sich. Wer seine Lehrzeit gut meistert, kann heute rasch nach oben kommen.



Immer wenn sich der Volksmund vom Amtsdeutsch überfordert fühlt, greift er zu einer List. In erlaubter Notwehr nagt er dann so lange an den behördlichen Zungenbrechern herum, bis sie auch dem einfachen Mann ohne Schluckbeschwerden eingehen.

So wurde das geschraubte Absolutorium zum „Abs“ oder „Abi“ begrädigt, und aus dem ungefügten Extemporale wurde die geländegängige „Ex“. Nach seiner Abmagerung zum „Azubi“ war sogar der geschwollene Auszubildende einbürgerungsfähig. Nicht anders ging es dem qualifizierenden Hauptschulabschluß. Ohne die Mutation zum griffigen „Quali“ wäre er wohl kaum so schnell populär geworden.

Seit Sommer 1987 hat dieser „Quali“ nun einen Bruder bekommen, den „Quabi“. Das neue Kürzel steht für qualifizierter beruflicher Bildungsabschluß, so der amtliche Titel. Leider kennt man diese bayerische Einrichtung noch viel zu wenig. Aber wenn nicht alles täuscht, wird sie bald einen Siegeszug antreten und genauso volkstümlich werden wie der „Quali“.

Auch der „Quabi“ ist nämlich ein Gütezeichen. Verliehen wird er an junge Leute, die ihre berufliche Ausbildung überdurchschnittlich gut abschließen. Das Prädikat gibt es unter folgenden Bedingungen:

- Lehrlinge mit einfachem Hauptschulabschluß müssen im Zeugnis der Berufsschule und in der Prüfung vor der Kammer jeweils den Notendurchschnitt 2,5 erreichen.

- Lehrlinge, die von der Hauptschule den „Quali“ mitbringen, brauchen die Durchschnittsnote 2,5 nur in der Kammerprüfung. An der Berufsschule genügt für sie der erfolgreiche Besuch.

- Wer nach dem Hauptschulabschluß in eine Berufsfachschule eintritt, muß diese Ausbildung mit einem Schnitt von mindestens 2,5 beenden.

Der qualifizierte berufliche Bildungsabschluß ist ein neuer Sesam-öffne-dich für viele gehobene Berufe und Ausbildungsgänge, zu denen bisher mittlere Reife vorausgesetzt war. So werden mit dem „Quabi“ ehemalige Hauptschüler nun auch zur Beamtenausbildung im mittleren Dienst zugelassen. Sie erschließen sich damit weitgefächerte Berufsfelder und Aufstiegschancen bei den

verschiedensten öffentlichen Einrichtungen: an Landratsämtern, Gerichten, Gesundheitsbehörden und Bibliotheken, in Fürsorgestellen oder bei der Polizei.

Auch die vorher verschlossenen Tore zu zahlreichen bayerischen Berufsfachschulen öffnen sich mit dem neuen „Quabi“. Es sind die Schulen, wo man Assistenzberufe in der Medizin, Technik oder Wirtschaft lernt. Sie dauern meist zwei Jahre und führen zu begehrten Berufen in Labors, Apotheken und Diätküchen. Auch an EDV-Anlagen, in der Textil- und Bekleidungsbranche sowie in der chemischen Industrie arbeiten Assistenten.

Nicht zuletzt ist der „Quabi“ eine Starthilfe für solche jungen Leute, die ihr berufliches Ziel besonders hoch gesteckt haben. Das neue Gütesiegel gibt ihnen nämlich grünes Licht in Richtung Hochschule und Universität. Auch wer weder eine Realschule absolviert noch das Abitur an einem Gymnasium erwirbt, kann mit dem neuen „Quabi“ auf der Bildungsleiter bis zu den obersten Etagen emporsteigen und zum Beispiel Diplom-Ingenieur, Arzt, Apotheker usw. werden.

Die erste Station dorthin heißt Berufsaufbauschule, abgekürzt BAS. Sie führt in nur einem Jahr zur Fachschulreife. Wie das Schaubild S. 4 zeigt, gabeln sich dann die Wege in die Richtungen Fachakademie, Fachhochschule und Universität – je nach Berufsziel.

Von entscheidender Bedeutung für die weitere Karriere nach dem „Quabi“ ist somit die BAS. Stand bis zu dieser Stufe die berufliche Ausbildung der jungen Leute im Vordergrund, so verschiebt sich hier das Schwergewicht auf die Allgemeinbildung. Der Lehrplan der BAS zeigt das deutlich: Von ihren 36 Wochenstunden entfallen allein 27 auf die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik. Das hat seinen guten Grund: Nur wer Formeln und Vokabeln beherrscht, sich mündlich und schriftlich ausdrücken weiß, ist gut gerüstet für den weiteren Aufstieg. Durch das spezielle Schwerpunkt-Programm gewährleistet also die BAS, daß ihre Absolventen später auch Schritt halten können mit der Konkurrenz aus Realschule und Gymnasium.

Vergegenwärtigen wir uns an einigen Fallgeschichten, wie

Bitte umblättern

MIT DEM „QUABI“ NACH OBEN – SCHNELL UND DIREKT

Bayerns neuer Bildungsabschluß ist die Fahrkarte zu vielen Zielen. Über die Berufsaufbauschule führt das Schienennetz sogar bis zur Universität.

Fortsetzung von Seite 3
man die neuen Chancen nützt, die der „Quabi“ bietet:

Da ist das Beispiel Jakob. Er findet nach der Hauptschule im heimatnahen Sägewerk eine Lehrstelle als Holzbearbeitungsmechaniker. Der Beruf macht ihm Spaß, und drei Jahre später liegen seine Leistungen sowohl bei der Gesellenprüfung als auch an der Berufsschule über der Notenschwelle 2,5. Darum bestätigt man ihm den qualifizierten beruflichen Bildungsabschluß.

Mit diesem „Quabi“ in der Tasche besucht er nun die BAS und erwirbt hier in nur einem Jahr die Fachschulreife. Nun tritt er in die 12. Klasse der Fachoberschule ein. An ihrem Ende besteht er die Abschlußprüfung und kann damit das Studium an einer Fachhochschule beginnen. Schon zwei Jahre nach seiner Gesellenprüfung, gerade 20 Jahre alt, sitzt

Jakob mit Abiturienten im selben Hörsaal.

Anders verläuft Giselas Bildungsweg. Sie hat ein großes Herz für kleine Leute und möchte gerne Gruppenleiterin in einem Kindergarten oder Hort werden. Deshalb besucht sie nach der Hauptschule zuerst zwei Jahre lang eine Berufsfachschule für Kinderpflege. Hier erreicht sie im Abschlußzeugnis den Notendurchschnitt 2,5 und damit den „Quabi“.

Nun ist ihr der Weg zum Eintritt in die BAS geebnet, die sie nach einem Jahr mit der Fachschulreife abschließt. Damit hat Gisela die klassische Vorbildung, um sich in einer Fachakademie für Sozialpädagogik einzuschreiben. Schon mit 21 Jahren ist sie fertig ausgebildet zur staatlich anerkannten Erzieherin und damit am Ziel ihrer Wünsche.

Giselas Bruder Benno verdeutlicht uns eine dritte Auf-

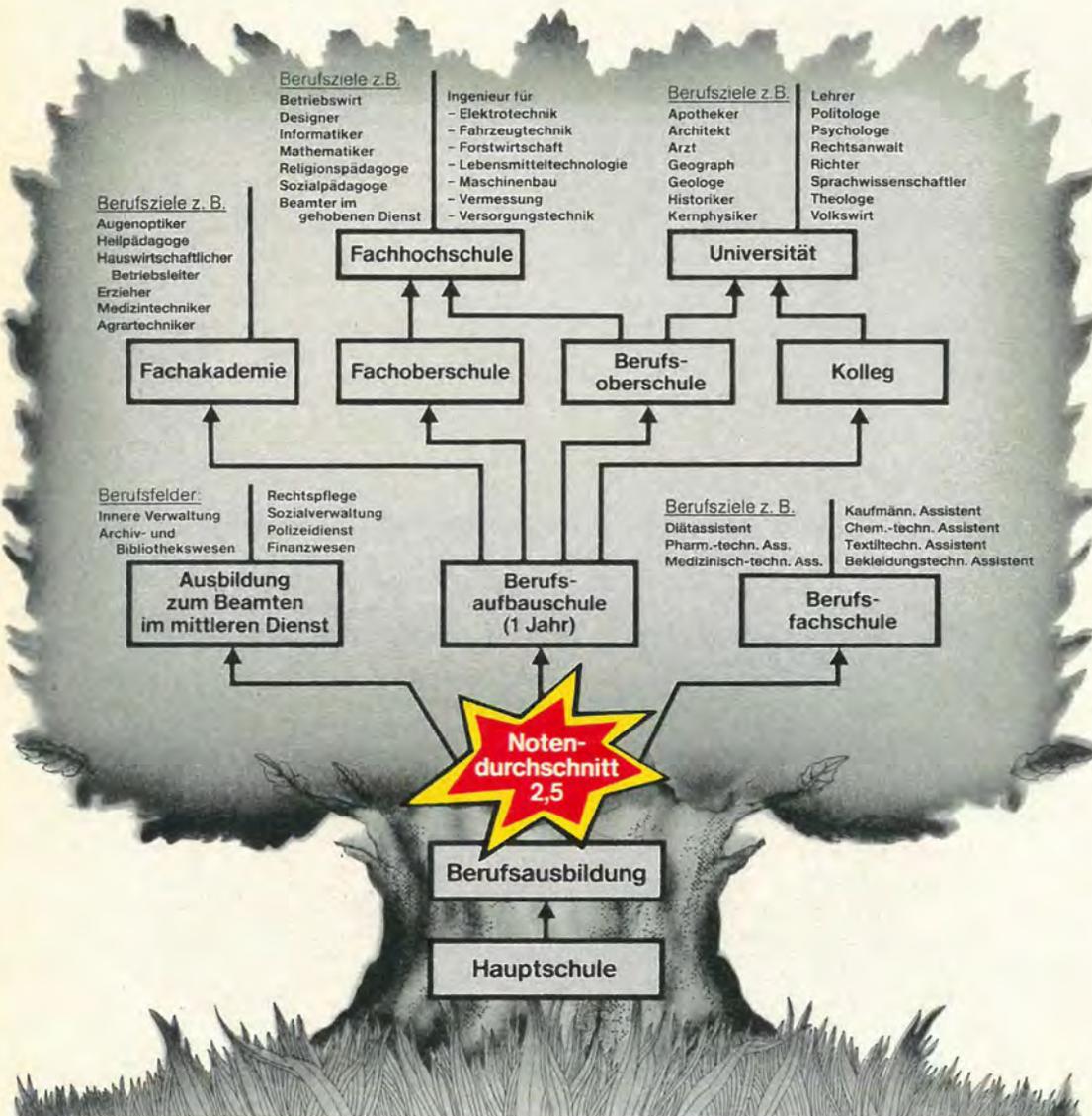
stiegsvariante. Seine Eltern schicken ihn, obwohl er das Zeug dazu hat, weder auf ein Gymnasium noch eine Real- oder Wirtschaftsschule. Im Anschluß an die Hauptschule wird er Azubi bei einem Fuhrunternehmen und schließt mit „Quabi“-Noten die Berufsschule und seine Lehre zum Speditionskaufmann ab.

Aber dieser Benno will noch höher hinaus und liebäugelt sogar mit einem Studium an der Universität. So läßt sich sein Wunsch erfüllen: Ein Jahr Berufsaufbauschule (BAS) führt ihn zur Fachschulreife. In zwei weiteren Jahren an der Berufsoberschule erreicht er die fachgebundene Hochschulreife in der Ausbildungsrichtung Wirtschaft. Nach dem Wehrdienst beginnt Benno an der Universität das Studium der Betriebswirtschaftslehre. Mit seinen 22 oder 23 Jahren ist er kaum älter als seine Kommilitonen, die den traditionellen Weg über Gymnasium und Abitur gingen.

Übrigens: Wenn Benno nach der Berufsoberschule eine Zusatzprüfung in Latein oder Französisch ablegt, erreicht er sogar die allgemeine Hochschulreife und hat damit die gleichen Studienmöglichkeiten wie ein Abiturient. Fleiß und Begabung vorausgesetzt, könnte uns Benno schon in wenigen Jahren nicht nur als Betriebswirt, sondern auch ebensogut als Stationsarzt oder als junger Rechtsanwalt begegnen.

Gewiß: Nicht jeder Hauptschüler wird auf der Karriereleiter mit Benno Schritt halten können. Aber dennoch zeigt sein Beispiel: Wer erfolgreich die Hauptschule besucht und sich in Lehrzeit und Berufsschule anstrengt, der hat die gleichen Chancen wie ein Realschüler oder Gymnasiast.

Merke: Nicht nur die sogenannte „höhere“ Schulbildung führt nach oben. Auch über Lehre und berufliche Schulen steigen unsere Kinder heute zügig auf. Der „Quabi“ ist ein neuer Zubringer auf dieser Erfolgstrasse.





Hauptschule plus Lehre – der „Quabi“ macht diesen Weg noch attraktiver.



Mit dem „Quabi“ kommt man auch in grünen Berufen ganz nach oben.

Anschluß nach dem „Quabi“: die bayerischen Berufsaufbauschulen

Oberbayern

8262 Altötting
Neuöttinger Str. 64c
Tel. 08671/8028

8202 Bad Aibling
Ellmosener Str. 25
Tel. 08061/6061

8170 Bad Tölz
Gudrunstr. 2
Tel. 08041/70034

8060 Dachau
Heinrich-Neumaier-
Platz 1
Tel. 08131/1744 oder
1745

8211 Frauenchiemsee
Tel. 08054/653

8228 Freilassing
Kerschensteinerstr. 2
Tel. 08654/3084

8050 Freising
Wippenhauser Str. 57
Tel. 08161/2550 oder
4257

8080 Fürstenfeldbruck
Hans-Sachs-Str. 2
Tel. 08141/5031

**8100 Garmisch-Parten-
kirchen**
Am Holzhof 5
Tel. 08821/71010 oder
71019

8070 Ingolstadt
Adolf-Kolping-Str. 11
Tel. 0841/1261

8910 Landsberg
Spitalfeldstr. 11
Tel. 08191/3165

8160 Miesbach
Schulberg 5
Tel. 08025/7870

8260 Mühldorf
Innstr. 41
Tel. 08631/5028

8000 München 2
Deroystr. 1
Tel. 089/557234-37

8000 München 40
Antonienstr. 6
Tel. 089/393042

**8858 Neuburg
a. d. Donau**
Monheimer Str. 66
Tel. 08431/3096 oder
3097

8068 Pfaffenhofen/Ilm
Schleiferberg 12
Tel. 08441/5087

8200 Rosenheim
Prinzregentenstr. 68
Tel. 08031/81064

8898 Schrobenhausen
Michael-Thalhofer-
Str. 11
Tel. 08252/7016 oder
1017

8244 Strub
Insulaweg 8-10
Tel. 08652/59221

8220 Traunstein
Wasserburger Str. 52
Tel. 0861/60041

8090 Wasserburg a. Inn
Ponschabaust. 20
Tel. 08071/7085

8120 Weilheim
Kerschensteinerstr. 2
Tel. 0881/4257 oder
4258

Niederbayern

8360 Deggendorf
Egger Str. 30
Tel. 0991/23031 oder
23032

8312 Dingolfing
Pestalozzistr. 6
Tel. 08731/3071

8300 Landshut
Luitpoldstr. 26
Tel. 0871/88307

8300 Landshut
Seligenthaler Str. 14a
Tel. 0871/89180

8390 Passau
Spitalhofstr. 37
Tel. 0851/51037

8340 Pfarrkirchen
Adam-Regensburger-
Str. 20
Tel. 08561/6041 oder
6042

8340 Pfarrkirchen
Eggenfeldener Str. 55
Tel. 08561/6023 oder
6024

8370 Regen
Obere Bachgasse 23
Tel. 09921/3631 oder
5173

8440 Straubing
Kolbstr. 1
Tel. 09421/22215

8440 Straubing
Pestalozzistr. 4
Tel. 09421/23041

8392 Waldkirchen
Freyunger Str. 8
Tel. 08581/788

Oberpfalz

8450 Amberg
Raigeringer Str. 27
Tel. 09621/10238

8490 Cham
Dr.-Muggenthaler-
Str. 11
Tel. 09971/9965 oder
9966

8430 Neumarkt
Deininger Weg 82
Tel. 09181/20066 oder
20076

8400 Regensburg
Alfons-Auer-Str. 20
Tel. 0941/5072292 oder
5072293

8400 Regensburg
St. Petersweg 17
Tel. 0941/5073682 oder
5073680

8640 Schwandorf
Glätzlstr. 29
Tel. 09431/3071 oder
3072

Fortsetzung nächste Seite

8458 Sulzbach-Rosenberg
Neumarkter Str. 10
Tel. 09661/4081

8480 Weiden
Stockerhutweg 51
Tel. 0961/25076-78

8591 Wiesau
Pestalozzistr. 2
Tel. 09634/471

Oberfranken

8684 Ahornberg
Friedrich-Fröbel-Str. 2
Tel. 09292/347

8600 Bamberg
Ohmstr. 12-16
Tel. 0951/16074

8600 Bamberg
Dr.-von-Schmitt-Str. 12
Tel. 0951/21026

8580 Bayreuth
Kerschensteinerstr. 6
Tel. 0921/25332 oder 25583

8630 Coburg
Plattenäcker 30
Tel. 09561/746425 oder 746426

8550 Forchheim
Fritz-Hoffmann-Str. 1
Tel. 09191/1673 oder 1674

8670 Hof
Pestalozziplatz 1
Tel. 09281/40062

8640 Kronach
Siechenangerstr. 13
Tel. 09261/1031

8650 Kulmbach
Georg-Hagen-Str. 35
Tel. 09221/7747

8672 Selb
Hohenberger Str. 62
Tel. 09287/78917

Mittelfranken

8800 Ansbach
Beckenweiherallee 21
Tel. 0981/51391

8800 Ansbach
Brauhausstr. 9b
Tel. 0981/87751

8800 Ansbach
Eyber Str. 73
Tel. 0981/95101 oder 95102

8520 Erlangen
Schillerstr. 58
Tel. 09131/862619

8510 Fürth
Fichtenstr. 9
Tel. 0911/771489

8510 Fürth
Theresienstr. 15
Tel. 0911/771430 oder 772281

8820 Gunzenhausen
Bismarckstr. 24
Tel. 09831/4057

8522 Herzogenaurach
Friedrich-Weiler-Platz 2
Tel. 09132/8023 oder 8024

8560 Lauf a. d. Pegnitz
Rudolfshofer Str. 30
Tel. 09123/4018

8806 Neuendettelsau
Wilh.-Löhe-Str. 21
Tel. 09874/8385

8500 Nürnberg 20
Äußere Bayreuther Str. 8
Tel. 0911/5692213 oder 5692210

8500 Nürnberg 50
Brieger Str. 21
Tel. 0911/803021

8542 Roth
Brentwoodstr. 41
Tel. 09171/4058

8803 Rothenburg o. d. Tauber
Bezoldweg 31
Tel. 09861/3094 oder 3095

8533 Scheinfeld
Landwehrstr. 26
Tel. 09162/556

8832 Weißenburg
Römerbrunnenweg 8
Tel. 09141/5083

Unterfranken

8750 Aschaffenburg
Seidelstr. 2
Tel. 06021/30514

8750 Aschaffenburg
Seidelstr. 4
Tel. 06021/8507

8730 Bad Kissingen
Seestr. 11
Tel. 0971/1301

8740 Bad Neustadt a. d. Saale
Poststr. 31
Tel. 09771/1326

8728 Haßfurt
Hofheimer Str. 14-16
Tel. 09521/3047 oder 3048

8710 Kitzingen
Thomas-Ehemann-Str. 13b
Tel. 09321/8029

8732 Münnerstadt
Schützenstr. 32
Tel. 09733/6068

8703 Ochsenfurt
Pestalozzistr. 4
Tel. 09331/1500

8720 Schweinfurt
Geschwister-Scholl-Str. 18
Tel. 09721/86098

8720 Schweinfurt
Geschwister-Scholl-Str. 28-32
Tel. 09721/85870

8700 Würzburg
Königsberger Str. 46
Tel. 0931/75855

8700 Würzburg
Mozartstr. 16
Tel. 0931/85140

Schwaben

8890 Aichach
Schulstr. 46
Tel. 08251/3081 oder 3082

8900 Augsburg
Alter Postweg 51
Tel. 0821/3243487

8900 Augsburg
Predigerberg 1
Tel. 0821/3244189

8850 Donauwörth
Neudegger Allee 7
Tel. 0906/4089

8904 Friedberg
Kustos-Trinkl-Str. 3
Tel. 0821/601210

8870 Günzburg
Am Stadtbach 5
Tel. 08221/31006

8884 Höchstädt a. d. Donau
Prinz-Eugen-Str. 13
Tel. 09074/785

7918 Illertissen
Franz-Mang-Str. 26
Tel. 07303/6066

8970 Immenstadt
Missener Str. 2-6
Tel. 08323/6173 oder 519

8950 Kaufbeuren
Josef-Fischer-Str. 3
Tel. 08341/81031

8960 Kempten
Kotterner Str. 43
Tel. 0831/2538510 oder 2538511

8960 Kempten
Wiesstr. 32
Tel. 0831/2538570

8990 Lindau
Reutiner Str. 10
Tel. 08382/270271 oder 270272

8952 Marktoberdorf
Peter-Dörfner-Str. 20
Tel. 08342/6085 oder 6086

8940 Memmingen
Bodenseestr. 45
Tel. 08331/71058 oder 71059

8940 Memmingen
Mindelheimer Str. 6
Tel. 08331/2242

8948 Mindelheim
Westernacher Str. 5
Tel. 08261/1432

7910 Neu-Ulm
Ringstr. 1
Tel. 0731/83076

8902 Neusäß
Wendelsteinstr. 2
Tel. 0821/463811

8860 Nördlingen
Kerschensteinerstr. 4
Tel. 09081/5018 oder 5019

**BAYERNS
BERUFS-
AUFBAU-
SCHULEN**



LASST UNS DOCH IN FRIEDEN



Auf die Segnungen unserer Demokratie möchte niemand verzichten. Von der Bundeswehr aber, die sie schützt, wollen viele junge Leute nichts wissen. Sie stehen ihr reserviert gegenüber. Ein Problem, das uns alle angeht.

Ort der Handlung: die Gnadenkirche von Duisburg-Neumühl. Personen: ein festlich gestimmter Kreis von 60 Hochzeitsgästen, dazu das Brautpaar. Der 21jährige Thomas U., Grenadier der Bundeswehr, und seine zwei Jahre jüngere Manuela wollen sich heute das Ja-Wort geben.

Doch der schönste Tag im Leben der beiden jungen Menschen nimmt eine schockierende Wendung. Pastorin Ilse Bonow von der Gnadenkirche weigert sich, das Paar zu trauen. Grund ihrer Ungnade: Der Bräutigam ist in Uniform zur Eheschließung angetreten. „So kann ich Sie nicht trauen!“ erklärt sie dem Fassungslosen.

Plötzlich ist der Hochzeitsgesellschaft gar nicht mehr zum Feiern zumute. Peinliche Verlegenheit breitet sich aus. Wird das Fest platzen? Schwager Peter rettet die Situation. Er borgt dem verhinderten Bräutigam seinen eigenen Frack und schlüpft selbst in den Grenadiersrock. Nach dem Kleider-Zirkus kann die Zeremonie stattfinden.

Gibt es noch andere Länder auf der Welt, wo ein junger Mann, der bereit ist, zum Schutz der Heimat sein Leben einzusetzen, derart behandelt wird? War der unglaubliche Vorgang in Duisburg-Neumühl nur ein Einzelfall?

Zwar sind nach Umfrageergebnissen gut 80 Prozent der Bundesbürger überzeugt davon, daß unsere Streitkräfte den Frieden sicherer machen. In der Öffentlichkeit und den Medien aber bläst der Bundeswehr oft ein kalter Wind ins Gesicht.

Da darf man sie zum Beispiel im Fernsehen ungeniert als „Karnevalsverein“ durch den Kakao ziehen. Da verunglimpft die Hamburger Lehrerzeitung eine Ausstellung der Bundeswehr als „mobilen Wanderzirkus“. Öffentliche Veranstaltungen der Bundeswehr mußten schon mehrfach von der Polizei vor Schlägern und Krawallmachern geschützt werden. Und auch die bayerische Biermösl-Blosn kennt keinen Pardon mit den Soldaten. Sie schmäht ihre Uniform „Mörderkleid“.

Bitte umblättern

Wehrpflichtige auf dem Weg ins Wochenende. Ohne Uniform.

Fortsetzung von Seite 7

Seltsam: Viele, die sonst in unserem Land lauthals und oft mit Recht Ausländerhaß, Diskriminierung oder Apartheid kritisieren, bleiben hier stumm. Sie blicken beiseite, wenn mitten in unserem freiheitlichen Rechtsstaat Hunderttausende junger Männer nur deshalb scheel angesehen und zu Christen zweiter Klasse gestempelt werden, weil sie einen klaren Auftrag des Grundgesetzes erfüllen.

Kein Wunder, daß in diesem Klima immer mehr junge Leute Sinn und Zweck der Bundeswehr anzweifeln. Das beweisen repräsentative Befragungen der 14- bis 18jährigen in der Bundesrepublik durch das SINUS-Institut München. Während vor sieben Jahren erst 24% von ihnen den „Bund“ für nicht so wichtig, überflüssig oder gar schädlich hielten, hat sich diese Rate jetzt auf 41% nahezu verdoppelt (Grafik r. unten).

Da fragt man sich besorgt: Was mag in jungen Köpfen vorgehen, die so denken? Haben sie noch nie auf einer Weltkarte studiert, wo unser Vaterland eigentlich liegt? Ist ihnen nicht bewußt, daß wir Wand an Wand mit einem System leben, das schon viele Völker die Freiheit gekostet hat?

Es ist leider eine Tatsache: Trotz jüngster milderer Töne aus dem Osten herrscht im kommunistischen Machtbereich nach wie vor Unterdrückung. Das ist in Äthiopien und Afghanistan nicht anders als in Polen. Die Mißachtung der Menschenrechte gehört auch im anderen Teil Deutschlands zum Alltag, in Thüringen, Pommern, Sachsen und Brandenburg.

Um sich vor einem ähnlichen Schicksal zu schützen, haben die Völker im Westen ein Verteidigungsbündnis geschlossen. Seit 1955 leisten auch wir einen wichtigen Beitrag dazu. Gemeinsam mit den NATO-Verbündeten sichert unsere Bundeswehr Freiheit und Frieden, öffnet Spielräume für Verhandlungen ohne erpresserischen Druck.

Wie kommt es dann, daß so viele junge Leute Sinn und Zweck der Bundeswehr in Frage stellen oder gar bestreiten? Trotz täglich vieler Stunden vor dem Bildschirm sind sie offenbar nicht ausreichend informiert. Dieses Defizit ist um so auffälliger, als die Jugend im Ostblock mit Nachdruck auf

Armee und Militärdienst ausgerichtet wird.

Die „DDR“ beginnt damit schon im Kindergarten und bei den Abc-Schützen. Für die 9. und 10. Jahrgangsstufe gibt es dort das mehrstündige Fach „Wehrkunde“. Mathematik- und Physikbücher stellen den Schülern militärische Aufgaben. Da geht es zum Beispiel um die Entfernung feindlicher MG-Nester oder den Sprengsatz von Torpedos der Volksmarine. Geschwindigkeiten werden am Beispiel von Aufklärungsflugzeugen und Panzerkolonnen ermittelt. 16jährige beschäftigen sich mit den ballistischen Kurven der „122-mm-Haubitze 38“.

Während das Militär in der Bildungslandschaft der „DDR“ eine große Rolle spielt, stellt die politische Bildung an unseren Schulen gemäß Art. 131 Abs. 3 der Bayerischen Verfassung darauf ab, die Schüler „im Sinne der Völkerversöhnung zu erziehen“. In Artikel 2 Abs. 1 des Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen werden als herausragende Aufgaben der Schulen u. a. genannt

- die Schüler zu verantwortlichem Gebrauch der Freiheit, zu Toleranz, friedlicher Gesinnung und Achtung vor anderen Menschen zu erziehen;
- den Gedanken an die Einheit der Nation wachzuhalten;
- die Bereitschaft zum Einsatz für den freiheitlich-demokratischen und sozialen Rechtsstaat und zu seiner Verteidigung nach innen und außen zu fördern.

Diese vom Gesetzgeber vorgegebenen Aufgaben und Ziele sind in den Lehrplänen und Richtlinien für den Unterricht über „Sicherheitspolitik“ konkretisiert. Die Behandlung sicherheitspolitischer Fragen an unseren Schulen basiert auf der Erziehung zum Frieden. Frieden aber ist untrennbar mit Freiheit verbunden. Freiheit gedeiht wiederum nur durch die Sicherheit, in der sich die Ordnung des Zusammenlebens auf die freie Entscheidung der Bürger und das Recht gründet. Eine auf Erhaltung von Frieden, Freiheit und Sicherheit gerichtete Politik und der Erfolg von Bemühungen um Entspannung hängen von der Verteidigungsbereitschaft ab.

Die Bundeswehr ist Teil unserer demokratischen Ordnung. Sie leistet als Verteidigungsstreitmacht einen wesent-

Weiter auf Seite 10

Auf Talfahrt: 1980 hielten 76 Prozent der jungen Männer die Bundeswehr für wichtig; 1986 waren es nur noch 59 Prozent. Immer mehr sagen: Sie ist unwichtig, überflüssig oder sogar schädlich.



Quelle: SINUS München





Der Wehrdienst
ist kein Honig-
lecken. Auch
bei Wind und
Wetter heißt es
den Ernstfall
üben.
Frieden und
Freiheit gibt es
nicht zum Null-
tarif.



Fortsetzung von Seite 8

lichen Beitrag zum Frieden. Die allgemeine Wehrpflicht als Bestandteil unserer Verfassung (Art. 12 a) gehört zu den Grundpflichten des Staatsbürgers. Der Wehrdienst in der Bundeswehr ist Friedensdienst.

Was können wir tun, damit die Bundeswehr und ihr Auftrag überall richtig erkannt und anerkannt werden? Müssen die Lehrpläne „nachgerüstet“ werden? Sollen unsere Abc-Schützen künftig Tornados statt Tomaten zusammenzählen, Gymnasiasten die ballistische Kurve von Feldhaubitzen berechnen? Ist gar nach „DDR“-Muster das Fach Wehrkunde einzuführen?

Nichts von alledem! Worum es geht, ist nur diese Selbstverständlichkeit: unsere Soldaten spüren lassen, daß wir hinter ihnen stehen. Sie dürfen nicht das Gefühl haben, ausgegrenzt zu sein. Eine solche Behandlung haben sie nicht verdient.

Schule und Elternhaus sind aufgerufen, den Streitkräften noch mehr Rückhalt zu geben. Konkret heißt das:

- Partei ergreifen für die Bundeswehr; denn sie ist ein Organ mit Verfassungsrang. Wer ihr gegenüber auf kühle Distanz geht oder gar Ablehnung zeigt, schadet dem Gemeinwohl. Wurzeln in der Jugend schlägt

**Nicht nur Ge-
wehrräumen,
sondern auch
Gepäckmärsche,
techni-
scher Dienst
und Wache-
schieben gehö-
ren zum Trup-
penalltag. Sol-
daten opfern
ihre Zeit für un-
sere Freiheit.**

die Demokratie nur dann, wenn sie mit allen ihren Organen uneingeschränkt positiv vertreten wird.

- Informationen aus erster Hand über die Bundeswehr und ihre Aufgaben erhält man von den Jugendoffizieren. Sie kommen auf Einladung in jede Schule, halten Vorträge, stellen sich der Diskussion. Sie vermitteln auch Truppenbesuche und organisieren sicherheitspolitische Seminare. Adressen und Telefonnummern der Jugendoffiziere erfährt man in jeder Ka-



serne. Auch bei der Redaktion SCHULE & WIR liegt ein Verzeichnis auf Abruf bereit.

- Schulklassen machen gerne Betriebsbesichtigungen. Dafür eignen sich aber nicht nur Brauereien und städtische Bauhöfe. Auch die Bundeswehrgarnisonen halten ihre Tore offen, wenn Schüler vor Ort Einblick gewinnen und mit Soldaten ins Gespräch kommen wollen.

- Menschenrechte, Schutz vor Willkür, freie Wahlen und alle anderen Segnungen der Demokratie sind uns selbstver-

ständig. Daß wir sie aber nur dann genießen können, wenn wir auch bereit sind, Opfer dafür zu bringen, übersehen viele Wohlstandsbürger. Ihnen sollten wir deutlich machen, daß es in unserer freien Gesellschaft nicht nur um das Verdienen geht, sondern auch um das Dienen. Neben Rechten, die wir alle beanspruchen, stehen auch Pflichten, die es einzulösen gilt. Wer nehmen will, muß auch bereit sein zu geben. Zum Beispiel 15 Monate für den „Bund“.

RAT & AUSKUNFT

★ Viele Eltern haben Schulprobleme.

★ S & W möchte helfen.

★ Mit amtlichen Informationen



Geheim-Rat

Der Lehrer unserer 3. Klasse Grundschule behauptet, die Kinder könnten nichts, weil die Kollegin der ersten beiden Jahre ihnen nicht genug beigebracht hätte. Bestimmte Teile des Lehrplans habe sie einfach weggelassen. Wir Eltern sind ganz und gar nicht dieser Meinung. Wir glauben, unsere Kinder hätten damals sogar mehr gelernt, als laut Plan gefordert war. Beweisen ließe sich das aber nur, wenn wir Einblick nehmen dürften in die amtlichen Lehrpläne. Die werden hier leider streng unter Verschluss gehalten. Angeblich sollen sie nur für den dienstlichen Gebrauch der Lehrer bestimmt sein. Wie und wo könnten wir uns informieren?

Ernst W. - U.

Lehrpläne sind keine Geheimsache. Im Gegenteil. Sie werden sogar amtlich bekanntgemacht. Der Lehrplan für die Grundschulen erschien z.B. schon 1981, und zwar in der Sondernummer 20 des Amtsblatts des Kultusmi-

nisteriums. Auf Wunsch gewähren die Schulen den Eltern Einblick in die veröffentlichten Lehrpläne. Man kann sie aber auch im Buchhandel kaufen oder direkt bestellen beim Kommunalchriftenverlag Jehle, Kirschstr. 14, 8000 München 50, Tel. 089/8108-489.



O'zapft

In Biologie haben wir durchgenommen, wie man die Blutgruppe beim Menschen bestimmt. Als wir es an uns selbst praktisch ausprobieren wollten, war der Lehrer strikt dagegen. Warum muß in der Schule immer alles verboten sein, was Spaß macht und sogar zum Unterrichtsstoff gehört?

Jakob W.-L.

Die Richtlinien für die Sicherheit im naturwissenschaftlichen Unterricht erlauben keine Blutabnahme bei Schülern (Amtsblatt des Kultusministeriums I 1986 S. 404). Die Entscheidung des Lehrers war also korrekt. Ein solcher Eingriff müßte nämlich als unzulässige Ausübung eines Heilberufes angesehen werden. Außerdem könnte dabei eine Infektion nicht zuverlässig ausgeschlossen werden. Im übrigen wäre die Blutgruppenbestimmung im Unterricht auch deshalb wertlos, weil sie weder für juristische noch für medizinische Zwecke herangezogen werden dürfte.

Reinheitsgebot

In unserer Fachoberschule haben alle Schüler privat angeschaffte Formelsammlungen für das Fach Physik. Zur besseren Übersicht färben wir darin die wichtigen Stellen immer mit Leuchtstift ein. Jetzt erklärte uns der Rektor, daß wir diese präparierten Heftchen bei Prüfungsarbeiten nicht mehr benutzen dürfen. Durch das Hervorheben einzelner Stellen hätten wir uns einen unzulässigen Vorteil verschafft. Konsequenz: Die meisten von uns müssen sich für 10 Mark eine neue Formelsammlung kaufen. Ist das nicht sehr inkonsequent?

Andreas P. - H.

Welche Hilfsmittel bei Schulaufgaben, Stegreifaufgaben und Kurzarbeiten an den Fachoberschulen benutzt werden dürfen, bestimmen die Lehrer oder der Schulleiter nach freiem Ermessen. Nicht so bei den Abschlußprüfungen. Hier setzt das Kultusministerium die zulässigen Hilfsmittel fest (§ 39 Abs. 5 der Fachoberschulordnung). Dabei verbietet es der Grundsatz der Gleichbehandlung aller Schüler, daß Formelsammlungen auf irgendeine Weise verändert werden, sei es durch Eintragungen oder durch Unterstreichen und Einfärben. Unser Rat: Fragen Sie in der Schule nach, ob für die Abschlußprüfung „saubere“ Exemplare aus der Lernmittelsammlung entliehen werden können.



Pflichtpensum

In der Hauptschule hat mein Sohn vier Stunden Sport pro Woche. Eine davon ist auf den Nachmittag gelegt. An diesem Tag muß er also zweimal zur Schule und zurück, nur wegen 30 Minuten Turnen; denn die Zeit fürs Umkleiden muß man ja abziehen. Da frage ich mich, ob sich der Aufwand überhaupt lohnt. Könnte man den Nachmittagssport nicht ersatzlos streichen?

Siegfried M. - R.

Hauptschüler erhalten zwei Stunden Basissportunterricht pro Woche und zwei weitere Stunden differenzierter Sportunterricht. Diese insgesamt vier Wochenstunden gehören in ganz Bayern zum absoluten Pflichtpensum. Keine darf ganz oder teilweise ausfallen. Beim Basissport ist der Inhalt im Lehrplan verbindlich vorgeschrieben. Für die zwei Wochenstunden differenzierter Sportunterricht bietet dagegen der Lehrplan weiten Spielraum. Je nach den personellen, räumlichen und organisatorischen Möglichkeiten können die Schulen hier zwischen 21 verschiedenen Sportarten frei wählen. Mediziner wissen, daß Bewegungsreize für den Körper um so wirksamer sind, je häufiger sie erfolgen. Darum bringen über die Woche verteilte Stunden sportlich mehr als

große Unterrichtsblöcke. Ein gelegentlich doppelter Schulweg und einige Minuten Mehraufwand für Umkleidezeiten sind demgegenüber in Kauf zu nehmen.



Kuli-Kampf

Meine ältere Schwester darf im Unterricht mit dem Kuli schreiben. Mir aber in der achten Klasse hat es der Lehrer jetzt verboten. Er besteht auf Füllfederhalter und Tinte. Gibt es darüber eine Vorschrift?

Theodor K.-M.

Die Schulordnungen enthalten keine Vorschriften über das Schreibgerät. Maßgeblich ist hierfür § 3 Abs. 3 der Lehrerdienstordnung. Er verpflichtet die Lehrer, auf die Beseitigung von Mängeln bei der Heftführung und bei sonstigen Schülerarbeiten hinzuwirken. Liegt die Ursache einer ungleichmäßigen, schlecht leserlichen Handschrift im Benutzen von Kugelschreibern, so darf der Lehrer sie verbieten. Auch welches Gerät statt dessen zu benutzen ist, entscheidet der Lehrer.



Schreiben Sie an:
Redaktion
SCHULE & WIR
Salvatorstr. 2
8000 München 2



Jede Anfrage mit vollständiger Absenderangabe wird beantwortet. S & W behandelt Ihre Zuschrift vertraulich. Bei der Veröffentlichung werden Name und Adresse geändert.

Tosender Applaus, begeisterte Pfiffe und freudiges Getrampel: So enthusiastisch ist wohl noch kein Kultusminister in Bayern empfangen worden wie Hans Zehetmair am Montag Nachmittag von rund 1000 Kindern und Eltern in der Deggendorfer Stadthalle.

Grund für die Begeisterung: Der Minister aus München brachte den Schülerlotsen von 11 niederbayerischen Städten 100 reflektierende Winker-Kellen, 100 knall-orangefarbene Regenmähne und 300 Manschetten mit eingebauten Digital-Uhren mit. Finanziert hat diese Ausstattung der „Winterthur-Preis“, den die Elternzeitschrift SCHULE & WIR des Kultusministeriums bekommen hatte.“

Mit diesen Worten berichtete die Deggendorfer Zeitung am 2. Juni über eine Großveranstaltung, die kein Teilnehmer so schnell vergessen dürfte. Organisiert von der Gemeinschaftsaktion „Sicher zur Schule – sicher nach Hause“, drehte sich das dreistündige Programm um die Gefährdung der Kinder im Straßenverkehr. Leider sieht nämlich trotz aller Sicherheitsbemühungen die Unfallbilanz der Bundesrepublik noch immer erschreckend düster aus.

Bereiten wir die Jugend nicht gründlich genug vor auf die Gefahren der Straße? Das Gegenteil ist richtig. Wohl kein Land der Welt tut ebensoviel, geschweige denn mehr für die Sicherheit der Kleinen auf der Straße als wir.

Weil trotzdem die Bundesrepublik im Welt-

vergleich schlecht abschneidet, hat SCHULE & WIR schon wiederholt auf das „italienische Modell“ hingewiesen und zur Nachahmung empfohlen.

Bei den Nachbarn südlich der Alpen ist das Unfallrisiko der Kinder seit Jahr und Tag um fast 80 Prozent geringer als hierzulande. Die einfache Erklärung: In Italien werden Kinder auf der Straße nicht allein gelassen, sondern immer begleitet.

Väter, Mütter, die Tante oder ein Onkel nehmen sich Zeit für den Begleitschutz. Nicht nur auf dem Schulweg, sondern auch zur Klavierstunde oder zum Sportverein läßt man die

kleinen Italiener nicht einfach laufen. Die Erwachsenen nehmen ihre Sicherheit buchstäblich in die Hand.

SCHULE & WIR hat mehrfach über dieses „italienische Modell“ berichtet, zuletzt in der Ausgabe 1985/3. Der Artikel fand auch die Aufmerksamkeit des Komitees „Sicherheit für das Kind“ – ein mit hochkarätigen Wissenschaftlern und Spezialisten der Unfallforschung besetztes Gremium. Zur Förderung seiner Arbeit hat die Winterthur-Versicherungsgruppe Deutschland den mit 5000 Mark ausgestatteten „Winterthur-Preis“ gestiftet. Seit 1974 wird er jährlich für die beste publizistische Arbeit zur Verhütung von Kinderunfällen vergeben.

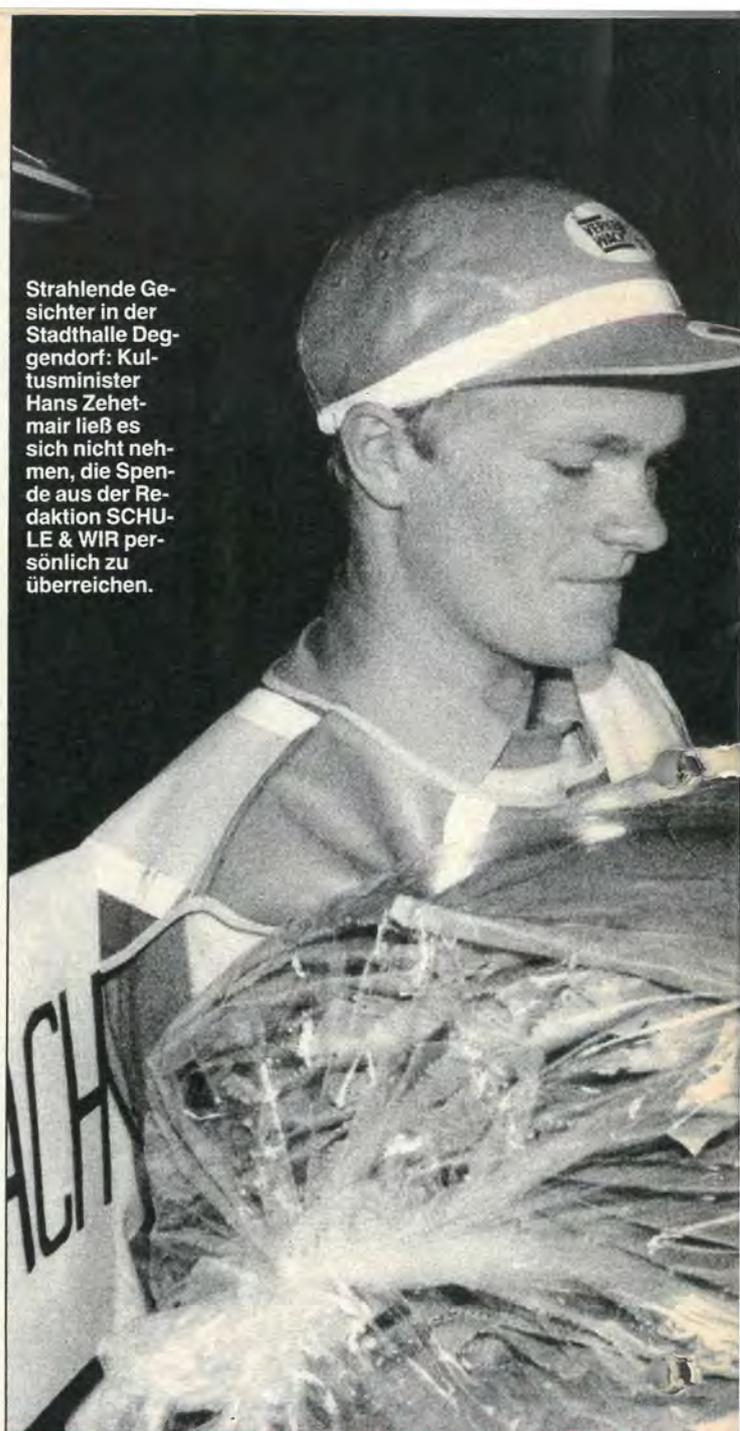
Neben dem Artikel von SCHULE & WIR über das „italienische Modell“ der Unfallverhütung hielt die Jury auch den Beitrag „Am Freitag kommt der Tod auf Touren“ für preiswürdig. Darin wird das erhebliche Risiko geschildert, das auf junge Leute bei der nächtlichen Heimfahrt von den Diskotheken lauert und immer wieder zu schwersten Unfällen führt.

Den Beifall der Jury fand drittens der Artikel „Umweltgift Gewalt“. SCHULE & WIR hatte hier das Ausmaß der Gewaltdarstellungen im deutschen Fernsehen aufgezeigt. Für bemerkenswert hielten die Preisrichter auch noch den Artikel „Endstation Sucht“ über den Medikamenten-Mißbrauch bei Jugendlichen.

„Was diese Artikel auszeich-

net“, sagte Prof. Dr. Undeutsch in seiner Laudatio auf das Redaktionsteam von SCHULE & WIR, „ist zunächst einmal die vielfältige und interessante Thematik. Es werden aktuelle Gefahrenquellen für eine gesunde Entwicklung der Kinder und Jugendlichen herausgegriffen. Die Themen werden in der Weise behandelt, daß zunächst einmal eine umfassende Erhebung des Tatsachenmaterials vorgenommen wird und dann die schädlichen Folgen dargestellt werden. Abschließend finden sich praxisnahe Empfehlungen für die Eltern. Das alles wird lebendig und eindrucksvoll, verständlich und in griffi-

Strahlende Gesichter in der Stadthalle Deggendorf: Kultusminister Hans Zehetmair ließ es sich nicht nehmen, die Spende aus der Redaktion SCHULE & WIR persönlich zu überreichen.



SCHULE & WIR bekam einen Journalistenpreis. Damit wurden Schülerlotsen in Nieder-

EIN ZEICHEN DER AN- ERKENNUNG



ger und einprägsamer Sprache geschrieben.“

Für die Redaktion im Kultusministerium war es selbstverständlich, daß der mit dem Winterthur-Preis verbundene Geldbetrag von DM 5000 nicht privat verbraucht, sondern weitergespendet werden sollte, und zwar an ehrenamtliche Helfer bei der Schulwegsicherung. Die Deggendorfer Großveranstaltung war dafür der geeignete Rahmen.

Der Bezirksvorsitzende der niederbayerischen Verkehrswachen, Joachim Baumann, hatte zu ihr Abordnungen aller Schülerlotsen des Regierungsbezirks eingeladen. Unter dem Applaus der zahlreich vertretenen Ehrengäste und bejubelt von 1000 Deggendorfer Schülern nahmen die Kinder freudestrahlend den unverhofften Segen entgegen: Regenmäntel, Armbanduhren und Winkerkellen, die von den 5000 Mark des Winterthur-Preises angeschafft worden waren.

Für die Schülerlotsen sollen sie ein Zeichen der Anerkennung sein, sagte Minister Zehetmair bei der Übergabe; denn Tag für Tag und bei jedem Wetter helfen sie jüngeren Schülern, die Straße sicher zu überqueren. Sie erfüllen damit eine der Allgemeinheit dienende Aufgabe. Dieses soziale Engagement können wir gar nicht hoch genug einschätzen. ●

bayern neu ausstaffiert.

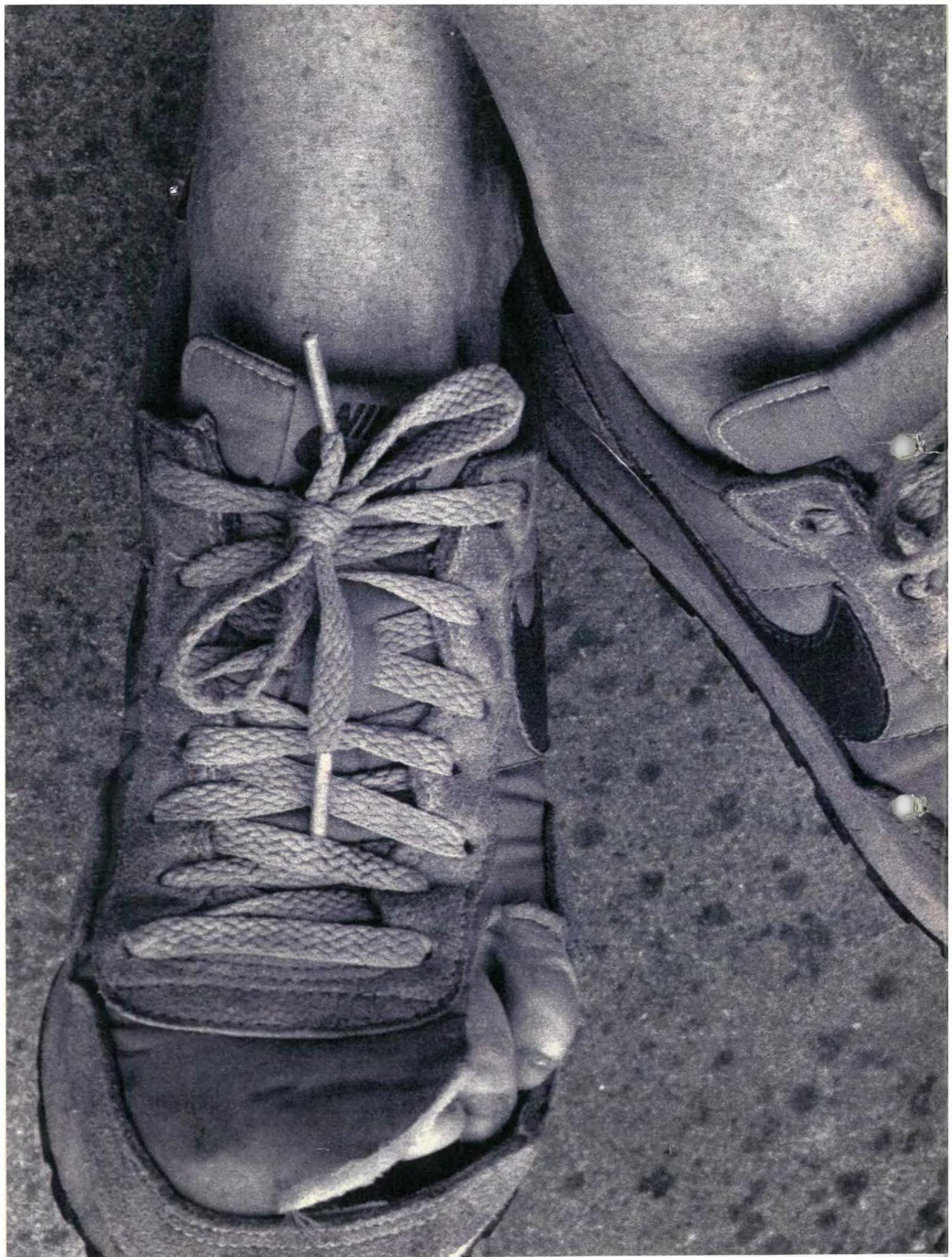
...Begleitschutz

Endstation Sucht

Ab Freitag kommt der Tod auf Touren

UMWELT-GIFT GEWALT

Für diese vier Artikel über Sicherheit und Gesundheit erhielt SCHULE & WIR den „Winterthur-Preis“. Die 5000 Mark wurden gut angelegt.



NEUE ARMUT

Für Sportartikel machen wir Milliarden locker. Jedes Länderspiel fegt bei uns die Straßen leer. Sind wir deswegen schon eine Sportnation? Ärzte und Lehrer zweifeln. Ihr Befund: Immer mehr Kinder leiden an Bewegungsarmut.

Die Turnschuhgeneration kennt nur ein Tabu: sportliches Training in frischer Luft

Tommis Tageslauf ist typisch: Vormittags sitzt er fünf Stunden in der Schule, nachmittags zwei Stunden über den Hausaufgaben. Dann folgt der Freizeitschwenk vom Schreibtisch auf das Sofa. Hier kann Tommi, wie er sagt, so richtig „relaxen“: Comics schmökern, fernsehen, Radio hören. Regungslos, stundenlang, am besten in der Bauchlage.

Auch an den Wochenenden gibt es nichts Bewegendes in Tommis Leben. Weder auf dem Autorücksitz beim Familienausflug noch an Tante Doras Kaffeetisch wird sein Ruhestand gestört. Und schon gar nicht in der Disco; denn auch dort sitzt man meist nur gelangweilt in den Nischen.

So bewegungsarm wie Tommi leben heute viele junge Menschen. Mahnreden der Ärzte und Erzieher, mehr Dampf ins behäbige Dasein zu bringen, bleiben ohne Breitenwirkung. In der Konkurrenz mit dem Bildschirm und den elektronischen Musikmachern ist Bewegung in frischer Luft hoffnungslos abgeschlagen.

Kein Zweifel: Unsere Jugend sitzt und sitzt und sitzt. Im Schulbus, auf der Schulbank, bei den Hausaufgaben und jeden Tag stundenlang vor dem Fernseher. Noch keine Generation war im Polsterdrücken so rekordverdächtig.

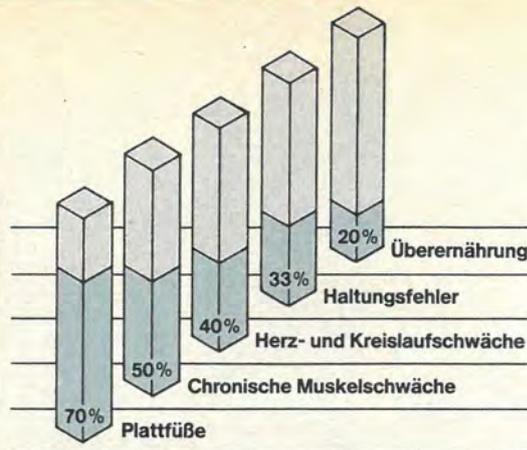
Mit Mofa und Moped leistet auch die Jugendmotorisierung Beihilfe zum frühen Ruhestand. Null Bock auf Bewegung ist schließlich noch im Urlaub Trumpf. Tagelang liegt man datatenlos an Stränden und Swimmingpools, schlägt die Zeit mit Nichtstun tot oder verwechselt Motortouristik mit Motorik.

Die lähmende Bewegungslosigkeit wurde auch schon statistisch erfaßt: Fast fünf Stunden pro Tag sitzen unsere 12- bis

Weiter auf Seite 17



Beihilfe zur Bewegungsarmut leistet vor allem der Bildschirm. Er verbannt die Kinder auf Sofas und Polstersessel. Stundenlang, Tag



Schon bei den Schulanfängern tritt der Bewegungsmangel bedrohlich hervor. Er schädigt nicht nur die Muskelkraft, sondern auch Herz und Haltung. Wo und in welchem Ausmaß die Gesundheit der Kleinen angeschlagen ist, zeigen die Säulen oben.

Fortsetzung von Seite 15

20jährigen vor Radios und TV-Geräten! Von 9 Millionen Kindern und Jugendlichen in der Bundesrepublik treiben 6 Millionen keinerlei Freizeitsport.

Schulärzte schlagen seit Jahr und Tag Alarm gegen diese Entwicklung. Mit Recht weisen sie auf die schlimmen Konsequenzen der Bewegungsarmut hin. Schon bei den Schulanfängern treten sie deutlich hervor.

Rund die Hälfte hat heute Schwächen im Bewegungsapparat. Bein-, Bauch- und Armmuskulatur sind unterentwickelt. Auch lädierte Wirbelsäulen, geschädigte Fußgewölbe und Haltungsfehler aller Art beweisen den Bewegungsmangel. Außerdem sind lebenswichtige Organe oft nicht in Ordnung. Bei rund 40 Prozent der Absichten registrieren die Schulärzte Schwächen im Herz-, Kreislauf- und Lungenbereich.

Wie dramatisch sich die Lage verschlechterte, zeigt der Vergleich mit dem Jahre 1976: Herzleistung und Atmung waren damals erst bei 10 Prozent der Schüler auffällig, heute bei

fast der Hälfte. Auch die Gruppe der übergewichtigen Kinder ist erschreckend hoch.

Aber nicht nur Ärzte sind besorgt. Auch Sportpädagogen bestätigen den Befund. In einem bayernweiten Großtest nahmen sie 1985 die 11- und 12jährigen unter die Lupe. Dabei ging es um Kraft und Beweglichkeit. Die bedenkliche Bilanz: Zwei Drittel aller Mädchen und fast die Hälfte der Buben schaffen am Reck keinen Klimmzug. Bei etwa der Hälfte der Kinder ist die Bauchmuskulatur geschwächt. Ähnliche Probleme haben die Kinder im Rumpf und Schulterbereich (Schaubild unten).

Welche Folgen hat der Bewegungsmangel für die Gesundheit? Muskeln, die nur wenig gebraucht werden, schlafen ab. Bald sind sie als Motoren für Wirbelsäule und Knochen wertlos. Sogar einfache Körperbewegungen fallen dann schwer.

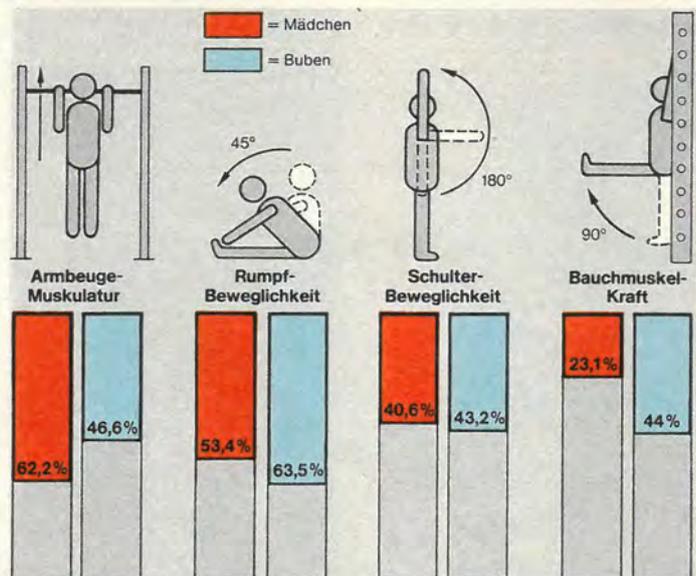
Auch Herz, Kreislauf und Lunge werden störungsanfällig, wenn sie tagaus tagein nur auf Sparflamme arbeiten. So legt die Bewegungsarmut in der Jugend den Grundstein für viele spätere Leiden und Gebrechen. Schlechte Körperhaltung und unterentwickelte Muskulatur von heute programmieren die Kreislauf- und Bandscheibenprobleme von morgen.

Aber bei dem angeschlagenen Gesundheitszustand der jungen Generation geht es nicht nur um individuelle Krankengeschichten. Er hat auch kostspielige Konsequenzen für die Allgemeinheit, für uns alle.

Fortsetzung nächste Seite

Auf Kriegsfuß mit Kreislauf, Kraft und Kondition.

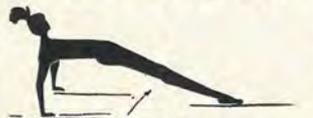
Das Schaubild zeigt die mangelnde Fitneß der Fünftkläßler: 62,2% der Mädchen und 46,6% der Buben schaffen am Reck keinen Klimmzug. Auch an der Sprossenwand, bei Schulter- und Rumpfübungen fehlt es. Die Farbfelder geben die Ausfallquote an.



Ein Fitneßkurs für Freizeit und Familie

Wer seiner Gesundheit auf die Sprünge helfen will, findet hier Übungsbeispiele.

Der Umfaller: Beuge die Arme langsam, bis deine Stirn die Wand berührt. Dann schnelle dich zurück.



Der Liegestuhl: Stemme dich zuerst aus der Rückenlage nach oben. Versuche dann, die Knie zu beugen, bis dein Po die Fersen berührt.



Der Schmetterling: Fasse ein Handtuch mit beiden Händen und schwinde es bei gestreckten Armen über den Kopf vor und zurück. Je kürzer das Handtuch, desto besser.



Face-lifting: Du liegst auf dem Boden und verschränkst die Hände im Nacken. Versuche nun, den Oberkörper hochzuheben. Ein Partner gibt den Füßen Halt.



Der Scheibenwischer: Führe die gestreckten Beine knapp über dem Boden von links nach rechts und wieder zurück.



Kosakentanz: Du bist in der Hocke und schnellst abwechselnd das rechte und dann das linke Bein zur Seite.

Zahlenschreiben: Stütze dich mit den Händen rückwärts ab und zeichne parallel mit beiden Füßen Ziffern in die Luft.



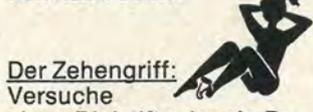
Der Ballroller: Hebe den Oberkörper aus der Bauchlage empor. Deine Hände stützen sich nicht auf, sondern rollen einen Ball hin und her.



Der Seehund: Becken und Beine liegen fest auf dem Boden. Mit den gestreckten Armen drückst du den Oberkörper in die Höhe.



Der Katzenbuckel: Hände und Füße bleiben am Boden. Du wölbst mit gestreckten Knien den Rücken nach oben.



Der Zehengriff: Versuche einen Bleistift oder ein Papier mit den Zehen aufzuheben.



Der Rückendrucker: Zwei sitzen Rücken an Rücken, die Arme untergehakt. Wer mehr Kraft in den Beinen hat, schiebt den anderen über die Mittellinie.



Der Schubkarren: Diese Übung kennt jeder. Sie ist das beste Training für Schultergelenk, Arm- und Rückenmuskulatur.

Fortsetzung von Seite 17

Schon heute zahlen die Versicherungen astronomische 70 Milliarden Mark pro Jahr für Krankheiten, die ihre Ursachen allein im Bewegungsmangel haben. Das ist ein Drittel aller Krankheitskosten überhaupt und entspricht rund 20 Prozent unseres Volkseinkommens.

Was wird erst sein, wenn die Turnschuhgeneration in die Jahre kommt? Hochrechnungen zeigen, daß dann der Kostenaufwand im Gesundheitswesen die Hälfte des Bruttosozialproduktes verschlingen wird. Wer soll das bezahlen?

Vor diesem Hintergrund wird die große Bedeutung klar, die heute dem Sportunterricht der Kinder zukommt. Mit vier Stunden pro Woche in grundsätzlich allen Jahrgangsstufen der allgemeinbildenden Schulen liegt Bayern hier bundesweit an einsamer Spitze. In den ersten beiden Grundschuljahren wird Sport zur Hälfte in Form der „Musik- und Bewegungserziehung“ angeboten. Hier führt man die kindgemäßen Spielformen der Vorschulpädagogik fort.

Ab Jahrgangsstufe fünf dienen zwei der vier Wochenstunden dem sogenannten „Basis-sport“. Er hat seinen Schwerpunkt auf den herkömmlichen Standard-Sportarten. Die anderen beiden wöchentlichen Pflichtstunden heißen „Differenzierter Sportunterricht“. Das bedeutet: Die Schulen haben hier die freie Wahl zwischen insgesamt 25 verschiedenen Sport- und Spielarten – je nach den örtlichen Umständen. Das Angebot reicht von Tischtennis, Tanz und Badminton bis hin zu Eishockey, Radeln und Rudern.

Neben den wöchentlich vier Sportpflichtstunden wirken auch Spiel- und Sportfeste dem Bewegungsmangel der Kinder entgegen. Ein weiteres Angebot sind die Schulsportkurse. Nahezu alle Gymnasien und Realschulen im Freistaat bieten sie heute an. Auch die vielen jährlichen Schulsport-Wettbewerbe mit mehr als einer Million bayerischen Teilnehmern gehören hierher.

Daß es dem Sport bei uns nicht an Trainingsraum fehlt, auch dafür ist gesorgt. Mit 2800 Neubauten verdoppelte der Freistaat seit 1965 seinen Bestand an Sporthallen. Daneben gibt es hier 753 Hallenbäder, fünfmal mehr als 1965. Aber Sportstättenbau und Sportunterricht allein können den Bewe-

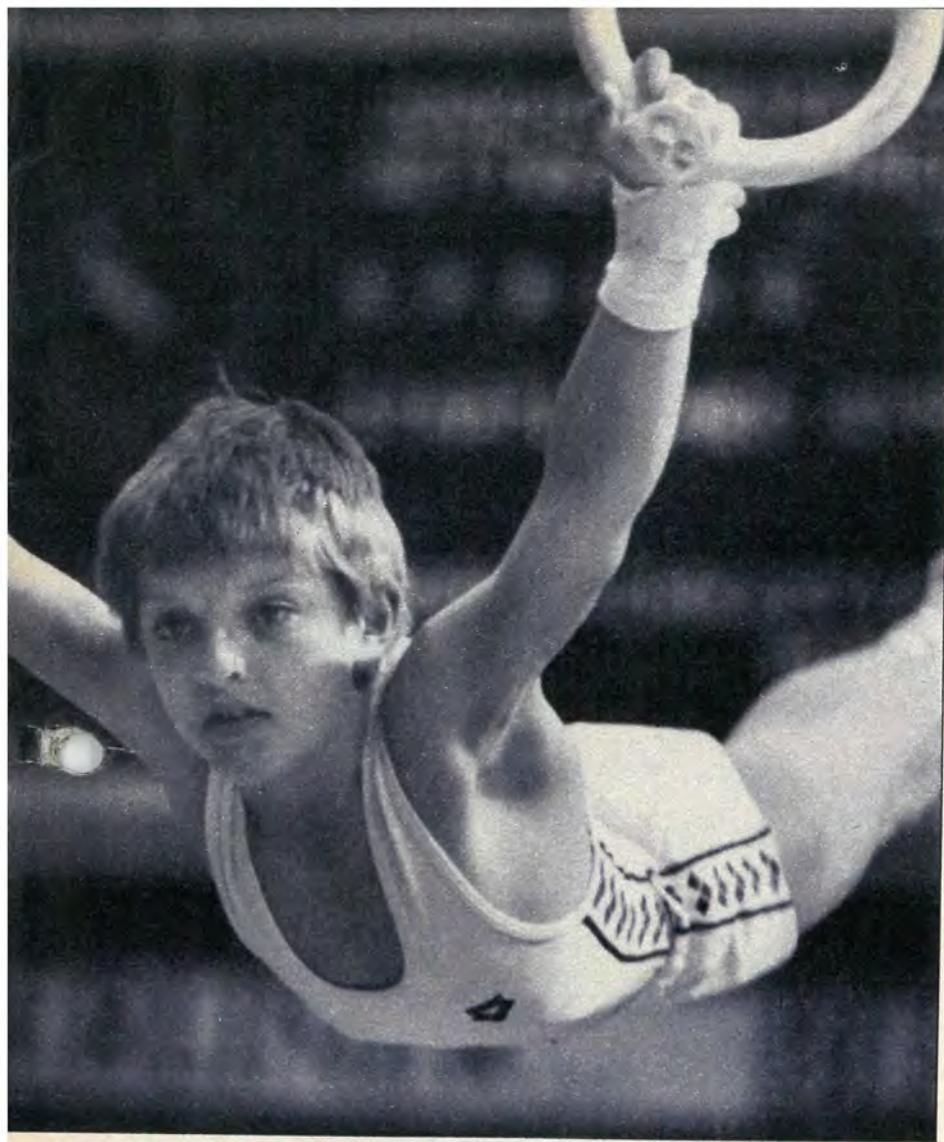
gungsmangel unserer Kinder nicht ausgleichen.

Ein langfristiger Erfolg ist auf die aktive Mithilfe der Eltern angewiesen. Dafür folgen hier ein paar Anregungen. Die schlaff gewordene Rückenmuskulatur läßt sich kräftigen durch jede Bewegung, bei der Kinder das eigene Körpergewicht ziehen, schieben, stützen oder nach oben wuchten. Beispiele dafür sind der „Liegestuhl“, der „Katzenbuckel“ oder der „Seehund“. Andere Übungen, die auf kräftige Bauchmuskeln zielen, sind der „Scheibenwischer“ und das Zahlenschreiben mit den Zehen (Zeichnungen links).

Damit die Bauchmuskeln kräftiger werden, sind Übungen am Klettergerüst eine vorzügliche Hilfe – auch schon für kleine Kinder. Wenn sie sich hier an den Stangen hochziehen und dabei auf- und abschwingen, beugen sie nicht nur dem Hohlrücken und der Haltungsschwäche vor. Sie kräftigen auch die Armmuskulatur.

Auch gegen die von den





Auch im Sport lernt man fürs Leben

Muskelkraft und Meistertitel sind nicht der Mittelpunkt, um den sich beim Sport alles dreht. Hier lernen Kinder auch Selbstbeherrschung, Toleranz und Ausdauer. Neben der Fitneß steht die Fairneß. Der Sport lehrt uns sogar, mit dem Mißerfolg fertig zu werden. Gesundheit und Lebenshilfe gehen hier Hand in Hand.

Schulärzten allenthalben beklagten Fußmängel der Kinder läßt sich im Elternhaus etwas tun: Mit den Zehen Papier oder Bleistift greifen, die Füße wie ein Radfahrer bewegen und auf den Zehen wippen. Daß auch das Barfußlaufen gesund ist, wird oft vergessen.

Wer sich nur ein wenig umsieht in Hobbykeller, Hof oder Garten, der findet gewiß eine Ecke für lustige Gymnastikübungen, für ein Tischtennis- oder Federballspiel. Auch durch die Familienwanderung am Wochenende oder mit einem aktiven Schwimmbadbesuch kann man den Bewegungsmangel ausgleichen.

Bei allen Übungen sollten Eltern stets diesen Grundsatz beachten: Das Training ist um so wirkungsvoller, je öfter es stattfindet. Eine seltene, dafür um so länger dauernde Anstrengung bringt gesundheitlich weit weniger als gleichmäßig verteilte kurze Bewegungsreize.

Aus diesem Grund sollte auch der Sportunterricht an den Schulen nicht auf zwei oder gar nur einen Wochentag zusammengedrängt werden. Je gleichmäßiger die Einzelstunden über die Woche verteilt sind, desto besser.

Professor Ernst Jockl hat nachgewiesen, daß ein sinnvolles körperliches Training während der Entwicklungsjahre die durchschnittliche Lebenserwartung um fünf Jahre verlängert. Der sportliche Mensch bewältigt die Belastungen und den Alltagsstreß erheblich leichter als der Bewegungsmuffel.

Damit bestätigt die moderne Wissenschaft eine Weisheit der alten Griechen: „Gesundheit erbeten die Menschen von den Göttern und wissen nicht, daß sie in ihren eigenen Händen liegt.“ Aber das Thema Sport endet nicht bei der Gesundheit. Tatsächlich steht hier noch mehr auf dem Spiel.

Beim Training lernen Kinder auch so wichtige Tugenden wie Selbstbeherrschung, Ausdauer, Toleranz und Fairneß. Im Sport geht es nie allein nur um die Muskeln, sondern auch um Gemeinschaftssinn und Risikobereitschaft. Man lernt, seine Angst und Aggressionen in den Griff zu bekommen. Sportliche Leistung fordert nicht nur etwas, sie fördert auch. Zum Beispiel das Selbstvertrauen, den Mut und die Freude. Sie lehrt uns sogar, mit dem Mißerfolg fertig zu werden. Lebenshilfe und Gesundheit geben sich beim Sport die Hand. ●



TOLLE TERMINE

BAYERNS SCHULFREIE TAGE 1987/88



NOVEMBER 87

So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	Mo

DEZEMBER 87

Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	Di	Mi	Do	

JANUAR 88

Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	

FEBRUAR 88

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo

MÄRZ 88

Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo

APRIL 88

Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do

MAI 88

So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do

JUNI 88

Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do

JULI 88

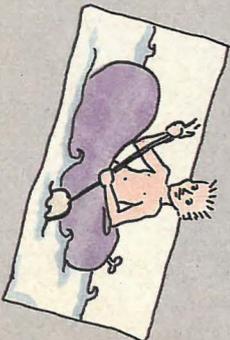
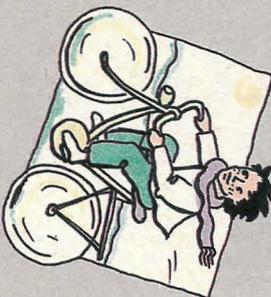
Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do

AUGUST 88

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do

SEPTEMBER 88

Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do



schulfreier Tag

Schulleiter und Lehrerkonferenz entscheiden, ob der Unterricht am Faschingsdienstag entfällt.

Insgesamt gibt es pro Schuljahr 75 Ferientage. Zwei davon kann der Schulleiter im Einvernehmen mit dem Elternbeirat festlegen.